

ROLAND R. ROPERS

Mensch werde wesentlich!

Angelus Silesius

(1624 – 1677)

**„Mensch, werde wesentlich;
denn wann die Welt vergeht,
So fällt der Zufall weg,
das Wesen, das besteht“.**

**„Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren
Und nicht in Dir, so bleibst Du ewiglich verloren.“**

**„Halt an, wo läufst Du hin, der Himmel ist in Dir.
Suchst Du Gott anderswo, Du fehlst ihn für und für.“**

(Angelus Silesius,
„Der Cherubinische Wandersmann“)

Vom Griechischen: „**myein**“ (= sich Augen und Mund schließen lassen) abgeleitet, meint **Mystik** das „**Eingeweihtwerden**“ in einen Weg, der die „**unio mystica**“, die wesenhaft erfahrene Eins-Werdung des menschlichen Selbst mit der göttlichen Wirklichkeit, zum Ziel hat.

Mystik ist Religion im tiefsten Sinne, aber nicht Konfession . Mystik entsteht innerhalb vorhandener Glaubenssysteme zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Entwicklung, nämlich dann, wenn deren tradierte Offenbarungsformen zu erstarren beginnen und dem religiösen Leben nur ungenügend Nahrung bietet. Genau an diesem Punkt befinden wir uns heute.

Der Mystiker unternimmt den großartigen Versuch, Unendlichkeit bereits im Endlichen zu erfassen und zu beschreiben.

Mystik und **Scholastik** verfolgen dasselbe Ziel: das Eins-Werden des menschlichen Bewusstseins mit dem Wesen Gottes; aber während die Scholastiker dieses Ziel erst im jenseitigen Leben für erreichbar halten, will mystische Gotteserfahrung die Überschreitung aller verstandesmäßigen Vermittlung schon in dem nicht-dualen Bereich von Diesseits und Jenseits, von Innen- und Außenwelt ermöglichen.

Mystik ist nicht an konfessionelle Grenzen gebunden.

Johannes Scheffler (Angelus Silesius) wurde am **25. Dezember 1624** in **Breslau** geboren. Studium der Medizin in Leyden und Studium der Schriften **Jakob Böhmes**, **Jan van Ruysbroecks** und anderer Mystiker. In Padua Promotion zum „**Dr.phil. et med.**“. Am 12. Juni 1653 trat der Lutheraner Scheffler in der Breslauer St.-Matthias-Kirche zur römisch-katholischen Kirche über und erhielt den Namen **Johannes Angelus**. Um Verwechslungen mit dem 1608 in Darmstadt gestorbenen gleichnamigen lutherischen Theologen Johannes Angelus zu entgehen, fügte Scheffler fortan in seinen Schriften die Bezeichnung „**Silesius**“ (der Schlesier) an. Die Konversion Schefflers erregte großes Aufsehen. Als Hauptgrund für diesen Schritt dürfte man die Enttäuschung über die starre Haltung der lutherischen orthodoxen Geistlichkeit ansehen, wie sie in dem ausgesprochenen Publikationsverbot zum Ausdruck kam. In zahlreichen Rechtfertigungsschriften versuchte Angelus Silesius seinen Konfessionswechsel zu begründen. Wichtiger für das Verständnis des mystischen Denkers sind jedoch die Textformen, die auch seinen literarischen Ruhm („**Der Cherubinische Wandersmann**“ u.v.a.) begründen: prägnante Sinnsprüche, Epigramme, auf wenige Zeilen komprimierte, pointierte Paradoxa, geschliffene Aussagen in These und Antithese. Hier tritt uns das Grundproblem mystischen Denkens in überzeugender Form gegenüber: das Bedürfnis, anderen die eigenen inneren Erfahrungen mitzuteilen, stößt an die Grenzen der Ausdrucksfähigkeit und Mitteilbarkeit. Widersinn wird so zum Sinn. Widersprüche werden nicht nur aufgezeigt, sondern sie haben einen Hinter-Sinn, der den Weg zur Einheit weist, die hinter den Dingen steht. Durch Krankheit gezeichnet, vereinsamt und verbittert lebte Angelus Silesius bis zu seinem Tode am **9. Juli 1677** im **Kreuzherrenstift von St. Matthias** in **Breslau**. Nicht heilig gesprochen.